

**Rede des
Bundesministers
für Ernährung und Landwirtschaft
Cem Özdemir MdB**

Anlass: Politik gegen Hunger

Termin: Dienstag, 27.06.2023, 9:00 – 10:00 Uhr

Ort: Weltsaal, Auswärtiges Amt, Berlin

Thema: "Menschenrechtsbasierte Ansätze für die Transformation von Ernährungssystemen"

ANREDEN,

I. Einleitung

ich begrüße Sie herzlich hier im Welsaal des Auswärtigen Amtes zu unserer Konferenz „Politik gegen Hunger“, die wir in diesem Jahr mit einer konkreten Fragestellung verbinden:

Wie können wir, mit klarem Fokus auf die Achtung der Menschenrechte, den langfristigen Umbau unserer Ernährungssysteme erfolgreich gestalten?

- Das Menschenrecht auf angemessene Nahrung zu verwirklichen, steht ganz oben auf meiner politischen Agenda.
- Und das aus gutem Grund.
- Denn der Zugang zu angemessener Nahrung ist eine zentrale Voraussetzung für ein selbstbestimmtes Leben in Würde rund um den Globus.
- Ein selbstbestimmtes Leben in Würde – für uns hier ist das selbstverständlich, für viele Menschen in vielen Regionen der Welt aber immer noch nicht möglich.
- Denn jeder zehnte Mensch auf unserem Globus hungert.

- Rund ein Drittel der Weltbevölkerung hat keinen zuverlässigen und sicheren Zugang zu angemessener und ausreichender Ernährung.
- Aktuell sind nach Zahlen des UN-Flüchtlingshilfswerk UNHCR rund 110 Millionen Menschen auf der Flucht.
- Und die Tendenz bei all diesen Statistiken ist steigend.
- Das ist unerträglich!
- Das können und das wollen wir nicht hinnehmen.
- Schon jetzt ist der Hunger da am größten, wo die Klimakrise ungebremst zuschlägt.
- Und diese Situation wird noch unnötig verschärft durch den völkerrechtswidrigen Angriffskrieg Russlands gegen die Ukraine.

II. Einsatz für das Recht auf Nahrung

Auf die dringende Frage, wie wir das Menschenrecht auf angemessene Nahrung angesichts dieser dramatischen Situation verwirklichen wollen, brauchen wir zwei Antworten – eine kurzfristige und eine langfristige.

- Die kurzfristige Antwort liegt auf der Hand:
- Humanitäre Hilfe, wo es nur geht – sowohl um Menschenleben zu retten, als auch um die betroffenen Regionen zu stabilisieren.
- Es ist wichtig, dass wir hier nicht nachlassen – dank humanitärer Hilfe kann in vielen Teilen der Welt die größte Not schnell gelindert und vor allem: Menschenleben gerettet werden!
- Aber nur kurzfristige Hilfe und Geld allein werden Hunger und Fehlernährung nicht dauerhaft aus der Welt schaffen.

Um dieses Ziel zu erreichen, brauchen wir eine grundlegende Transformation unserer Agrar- und Ernährungssysteme mit langfristiger Wirkung.

- Diese Transformation wird jedoch nur erfolgreich umzusetzen sein, wenn sie menschenrechtsbasierte Ansätze berücksichtigt.

- Das bedeutet, wir müssen stets das individuelle Recht auf ein menschenwürdiges und selbstbestimmtes Leben, faire gesellschaftliche Teilhabe sowie verantwortungsvolles Regierungshandeln beachten.
- Insbesondere müssen wir mehr als bisher die Situation von besonders vulnerablen Personen und Gruppen in den Blick nehmen.
- Damit meine ich vor allem die Situation von Frauen, Jugendlichen, Indigenen sowie Kleinbäuerinnen und Kleinbauern.
- Denn zum einen sind sie besonders betroffen von den Auswirkungen der multiplen Krisen.
- Zum anderen können sie Teil der Lösung sein, wenn sie zum Beispiel einen fairen Zugang zu Land, Finanzen und Rohstoffen erhalten.
- Und wenn man ihnen zuhört und sie an Prozessen beteiligt.
- Um dies zu unterstreichen, habe ich in meinem Haus das neue Referat „Recht auf Nahrung“ etabliert.
- Damit soll das Recht auf angemessene Nahrung künftig eine herausgehobene Rolle in der Arbeit meines Hauses spielen.

Das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft war bereits 2004, unter der damaligen Agrarministerin Renate Künast, maßgeblich an der Erarbeitung der Freiwilligen Leitlinien zum Recht auf Nahrung beteiligt.

- Wir setzen uns seither, national und international, in den verschiedenen Prozessen intensiv dafür ein, dass diese Leitlinien umgesetzt werden.
- Ich freue mich, dass wir mit der Konferenz Politik gegen Hunger in diesem Jahr ganz bewusst menschenrechtsbasierte Ansätze in den Mittelpunkt der politischen Diskussion stellen.
- Und dass wir mit Michael Fakhri und Michael Windfuhr zwei vehemente Streiter für das Recht auf Nahrung für diese Konferenz gewinnen konnten.
- Herzlichen Dank dafür und willkommen!
- Nicht zu vergessen Elisabetta Recine, Präsidentin des brasilianischen Ernährungsrats.
- Wir haben uns erst kürzlich in Brasilien getroffen und ich war sehr beeindruckt von ihrer Arbeit.
- Ich hoffe, wir können heute und morgen viel von Ihnen lernen, liebe Elisabetta.
- Mein Appell an uns alle ist klar: Hören wir ihr gut zu!

III. Schluss

Anrede,

Sie werden in den kommenden beiden Tagen gemeinsame Schritte zur Umsetzung des Menschenrechts auf angemessene Nahrung diskutieren und konkrete Empfehlungen erarbeiten.

- Dafür möchte ich Ihnen bereits jetzt danken.
- Die Ergebnisse der heutigen Konferenz werden in die internationalen Bemühungen zur Transformation unserer Ernährungssysteme einfließen.

Sie sind Grundlage für die weiteren Aktivitäten im Rahmen

- des UN Food Systems Stocktaking Moment im Juli in Rom,
- des High-Level SDG Summit in New York,
- des Welternährungsausschusses der Vereinten Nationen – des CFS,
- sowie natürlich auch für die Arbeiten im nationalen Kontext.

Kampf gegen Hunger ist keine Einzeldisziplin

Ich bin sicher, uns allen ist eines klar: der Kampf gegen den Hunger ist keine Einzeldisziplin. Er kann nur als Gemeinschaftswerk erfolgreich sein.

- Deshalb ist es wichtig, dass wir alle an einem Strang ziehen.
- Wir gehen heute mit gutem Beispiel voran: Ich freue mich sehr, dass das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung und das Auswärtige Amt auch hier vertreten sind.
- Wir wollen aber vor allem nichtstaatliche, zivilgesellschaftliche Akteure stärker in den Prozess einbinden und zwar auf nationaler wie auf internationaler Ebene.
- Und wir wollen heute und morgen Menschen zu Wort kommen lassen, die den vulnerablen Gruppen angehören oder für sie sprechen.
- Menschen, die von ihren Erfahrungen vor Ort in ihren Ländern berichten.
- Auf Ihre Stimmen bin ich besonders gespannt, sie können einen Unterschied ausmachen!

Anrede,

- die heutige Konferenz stellt für uns auch den Auftakt für das anstehende 20. Jubiläum der Freiwilligen Leitlinien zum Recht auf Nahrung im kommenden Jahr dar.
- Diesen Meilenstein zur Umsetzung des Rechts auf Nahrung haben wir der Arbeit des CFS zu verdanken.
- Der CFS war und ist eine der treibenden Kräfte hinter den Leitlinien.
- Daher freuen wir uns, dass der CFS-Vorsitzende, Gabriel Ferrero y de Loma-Osario, den Vorsitz unserer Konferenz übernimmt. Herzlichen Dank dafür!
- Mein Haus setzt sich dafür ein, den CFS weiter zu stärken - auch gegen alle Widerstände, sowie so mancher Ermüdungserscheinungen zum Trotz!
- Denn er ist unverzichtbarer Teil der Global Governance für die Transformation der Ernährungssysteme.
- Er ist die wichtigste multilaterale Plattform, die alle betroffenen Akteure zu Wort kommen lässt.
- Er ist unverzichtbarer Motor der menschenrechtsbasierten Ansätze.

- Ich bin sicher, dass diese Konferenz dafür ein deutliches Signal setzt.

Ich wünsche uns für heute und morgen viel Erfolg und ich danke Ihnen allen für Ihr Kommen und Ihr Engagement für die Verwirklichung des Menschenrechts auf Nahrung – herzlichen Dank!